

Nun sind bereits 4 Monate vergangen, seitdem ich im Oktober in unserer Gemeinde Spenden für meinen Freiwilligendienst gesammelt habe. Für die zahlreichen und großzügigen Spenden möchte ich mich recht herzlich bedanken und Ihnen gerne von meinen ersten Eindrücken berichten.

Nach einem zweiwöchigen Sprachkurs in Costa Rica machte ich mich Anfang Dezember endlich auf den Weg in die kolumbianische Küstenstadt Cartagena. Meine Chefin, zugleich meine Gastmutter, holte mich mit einer charmanten kolumbianischen Verspätung am Flughafen ab. Im Taxi klebte ich geradezu an den verdunkelten Scheiben und beobachtete den zähen Feierabendverkehr. Um die hupenden Autos und buntbemalten Kleinbusse schlängelten sich unzählige Motorräder sowie Händler, mit ihren Früchten beladenen Holzkarren. Unter die Verkehrsteilnehmer mischten sich auch mit Eseln bespannte Karren sowie streunende Hunde, die im Müll auf den Verkehrsinseln nach Essen suchten. Angekommen in meinem lokalen Wohnviertel im Süden der Stadt, wurde der enorme Unterschied im Lebensstandard zum Vergleich zu deutschen Städten, unübersehbar. Weiße, zweistöckige Häuser mit metallener Umzäunung reihen sich aneinander. An der Ecke befindet sich ein kleines Geschäft mit den wichtigsten Lebensmitteln. Die feuchte Hitze zieht die Menschen förmlich aus ihren Häusern. Sie beleben die Straßen mit ihren vorbeiflitzenden Motorrädern und ihrer lauten erschallenden Musik.



Zugegebenermaßen benötigte ich einige Wochen, um mich an mein neues Leben zu gewöhnen. Dies wurde jedoch erheblich durch die Fülle an Herzlichkeit, Dankbarkeit und Offenheit der Kolumbianer erleichtert, mit der ich hier empfangen wurde. So werden im Bus älteren Personen, besonders Frauen, Plätze angeboten, während Sitzende oft schwere Lasten anderer auf ihren Schoß nehmen. Sie zeigen viel Empathie und kommen proaktiv auf Hilfesuchende zu. Mein persönliches Highlight war, als mein Versuch, Kokosnussmilch zu kaufen, an mangelnder Verfügbarkeit scheiterte und ich kurzerhand bei einer Familie landete, die mir diese frisch aus der von mir erworbenen Kokosnuss zubereitete.

Unter der Woche verbringe ich die meiste Zeit im Büro der 'Fundación Por La Educación Multidimensional (FEM)' im historischen Zentrum der Stadt. In diesem Team von engagierten Frauen, die die Organisation in ihrer Freizeit leiten, bin ich für die Projektentwicklung und die Beschaffung von Finanzmitteln zuständig. Ich freue mich, euch unser neuestes Projekt vorstellen zu können. Das Ziel besteht darin, ländlichen Gemeinden in der Region rechtliche Unterstützung zu bieten, damit sie ihren kommunalen Landtitel erhalten können. Dieser steht den Gemeinden gemäß der Verfassung zu, wurde jedoch aufgrund ungenügenden Wissens über die Gesetze und Ressourcen bisher nicht beantragt.

Das Projekt gliedert sich in zwei Phasen. In der ersten Phase unterstützt FEM die Bildung eines demokratischen Gemeinderats, der über künftige Projekte entscheiden kann, und klärt die Gemeinde über ihre Rechte und Möglichkeiten auf. Ein solcher Gemeinderat ist Voraussetzung für die Beantragung des Titels. In der zweiten Phase bereitet FEM, im Namen des Rats, alle benötigten Unterlagen vor. Dazu gehört ein Zensus über die Bewohner sowie detaillierte Karten über die Abgrenzung des Territoriums. Anschließend vertritt FEM die Gemeinden vor den rechtlichen Behörden und begleitet sie während des gesamten Prozesses. Wir möchten insgesamt drei Gemeinden unterstützen, wobei eine von ihnen in der ersten Phase und die anderen bereits in der zweiten Phase ist.



Dadurch gewinnen die Gemeinden Kontrolle und Sicherheit über ihr Territorium sowie Autonomie. Neben dem Grundstückstitel werden ethnische Rechte gewährt, die eine Vielzahl wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Möglichkeiten eröffnen. Im Einklang mit dem Nationalen Entwicklungsplan 2022-2026 ist die Regierung dann verpflichtet, wesentliche Dienstleistungen wie Trinkwasserversorgung, qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung, Hochschulbildung, Wohnraum, eine saubere Umwelt sowie ausreichende Verfügbarkeit und Zugang zu Nahrung bereitzustellen. Diese Dienstleistungen können z.B. Stipendien für Universitätsstudenten und Subventionen für Kleinunternehmer umfassen.



Um dieses Projekt erfolgreich umzusetzen, sind wir jedoch auf Unterstützung angewiesen, um die Kosten für Anwälte, den Transport zu den Gemeinden sowie die Verwaltung zu decken. Daher würde sich das gesamte Team von FEM sehr freuen, wenn Sie unsere Fastenaktion unterstützen.